

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftsblätter und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 36.

Dienstag den 12. Februar.

1901.

Die Wirren in China.

Die Gesandten haben nach einer „Reuter“-Mitteilung am Freitag über ein von den Chinesen vorgelegtes Glibt beraten, das sich auf die Aufhebung der Prüfungen auf fünf Jahre und auf die Befreiung der Beamten bezieht, welche schuldig sind, die Fessel gegen die Ausländer nicht unterdrückt zu haben. Die Gesandten beanstandeten den Wortlaut des Glibts, welcher den Anschein erweckt, als seien die Unruhen lediglich durch das Vorgehen der eingeborenen Christen verursacht worden. Das Glibt war sonst befriedigend, wurde nach Maßgabe der Ansichten der Gesandten geändert und an die Chinesen zurückgegeben.

Ein der Häuberei beschuldigter Bischof. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Peking, die Familie des auf Befehl der Kaiserin hingerichteten Würdenträgers Lußen habe bei den Vertretern der fremden Mächte Klage gegen den Bischof von Peking, Fabier, eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlichen Werthgegenstände und Goldsachen im Betrage von einer Million Taeln bemächtigt haben soll. Die Familie Lußen behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Secretärs der amerikanischen Botschaft, Couviers, befinden.

Reibereien zwischen England und Rußland bei der Beilegung des chinesischen Konflikts berichtet die „Times“ aus Peking. Rußland hat sich erboten, die nördlich von der großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Preiszahlung für die Rußland zustehende Entschädigung, und versucht auf diese Weise China dazu zu bringen, die Bedingungen der unterzeichneten Verpflichtung zu verletzen, welche das Tsungkingamen im October 1898 England gegenüber übernommen und durch die sich China verpflichtet hat, die Schaulhaufen-Rußschwanz- und Summing-Bahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht übergeben zu lassen.

Eine halbjährige Wiedereröffnung des Hafens von Taku wird erwartet. Nach der „Morning Post“ besteht die Hoffnung, daß der Hafen von Taku zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt in diesem Jahre eisfrei und dem Verkehr geöffnet sein werde.

Die regelmäßige telegraphische Verbindung mit Peking und Tientsin über Vladivostok ist hergestellt.

Aus Südafrika meldet „Reuters Bureau“ in einem Hongkonger Telegramm: In Kimschuf sind vier Mann hingerichtet worden, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet worden waren. Die Chinesen meinen, daß nur zwei von ihnen zu den Schuldigen gehören.

Aus Südafrika.

Die Ernennung eines neuen englischen Oberkommandierenden für den südafrikanischen Kriegsschauplatz steht bevor. Wie verlautet, hat der englische Cabinetrath bereits am Donnerstag beschloffen, Sir Evelyn Wood als Hochkommandierenden nach Südafrika zu schicken. Kitchener würde zweiter Commandirender werden.

Die Mängel der englischen Heeresführung sind schon früher vielfach in den veröffentlichten amtlichen Kriegsdepeschen hervorgetreten. Das Londoner „Amesblatt“ veröffentlicht eine Reihe von neuen Kriegsdepeschen des Lord Roberts, die den Zeitraum vom 6. Februar bis zum 15. November v. J. umfassen. Roberts meldet darin u. a., bei seiner Ankunft habe er keinen organisirten Transportdienst vorgefunden. Seine und Lord Kitcheners erste Sorge sei gewesen, den Transport zu organisiren. Buller habe am 6. Februar telegraphirt, der Marsch zum Ensisajaby mit 3000 Mann Kosten. Der

Erfolg sei zweifelhaft. Roberts antwortete, Lady Smith müsse entsetzt werden, und koste es auch den angegebenen Preis. Buller telegraphirte am 9. Februar, die Operation sei undurchführbar ohne Verstärkungen. Bezüglich der Gefangennahme detachirter englischer Truppenabtheilungen sagt Buller, die Möglichkeit solcher Unglücksfälle sei vorauszufragen gewesen, da es vor Einnahme Pretorias unmöglich gewesen sei, die Bahnhöfe mit ausreichenden Streitkräften zu besetzen, ohne den Vorrath des Haupttruppenlagers zu schwächen. Eine fernere Depesche besagt, so groß die verwandten Streitkräfte gewesen seien, waren sie doch zu schwach für die von ihnen verlangten Aufgaben. Sie theilt Zahlen mit, durch welche die große Ausdehnung des Operationsgebietes nachgewiesen wird, und schreibt Gibrälre der Buren, welche sich bereits ergeben hatten, hauptsächlich dem Mangel an Schutz durch englische Truppen zu, und dem Druck der Burencommandanten.

Ueber den Ueberfall durch Buren bei Robberfontein meldet „Reuters Bureau“ nachträglich: Circa 1500 Buren machten am 30. Jan. einen energischen Angriff auf den Lußenposten bei Robberfontein, 20 Meilen südlich von Krugersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neufchwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abgeschnitten hatten, focht wacker bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Uebermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Buren waren nach allen Meldungen betragslos. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Maringeschütz unbrauchbar gemacht.

Die Nachricht von einem allgemeinen Einfall der Buren in portugiesisches Gebiet bestätigt sich, wie die „Post“ berichtet, nicht. Wichtig sei nur, daß kleine Burenabtheilungen durch Swasiland nach der Küste vorzudringen suchen, jedoch weniger in Verfolgung kriegerischer Absichten, als vielmehr, um etwaige Waffensendungen an der Küste in Empfang zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist der nach langem Suchen gefundene Compromisscandidat aller Parteien, Graf Teller, am Freitag mit 344 von 360 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden; Graf Teller ist von der mährischen Mittelpartei des Großgrundbesitzes gewählt, hat sich aber im Abgeordnetenhaus seiner Partei angeschlossen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Prade von der Deutschen Volkspartei mit 236 Stimmen gegen 87 weiße Zettel und zum zweiten Vizepräsidenten der Tscheche Dr. Jacek mit 209 Stimmen gegen 92 weiße Zettel gewählt. Graf Teller betonte bei der Uebernahme des Präsidiums seine volle Unabhängigkeit und Objectivität nach allen Seiten hin und bat alle Mitglieder des Hauses, jedes Mißtrauen zu bannen und eingebekert der väterlichen Worte des Monarchen das Gemeinwohl allem Anderen voranzustellen zum Nutzen des Vaterlandes.

Italien. Wegen Neubildung des italienischen Cabinets hatte der König Besprechungen mit Zanardelli, Fortis, Prinetti, Ricotti, bi Rudini und Biancheri.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussau erhielt den russischen Alexander-Neubekörden.

Belgien. Für eine Vermittelung Belgiens in dem südafrikanischen Conflikt hat sich am Freitag die belgische Repräsentantenkammer ausgesprochen. Eine dahin gerichtete Petition wurde von der Petitionscommission empfohlen, von dem Minister der Aussenwärtigen de Favreau dagegen bekämpft. Trotz dessen Widerspruch nahm

aber die Kammer schließlich eine von Janson eingebrachte Tagesordnung im Sinne der Beschlüsse der Petitionscommission an.

England. Ueber Auszeichnungen für Lord Roberts laufen durch die Presse die mannigfaltigsten Nachrichten. Eine offizielle Bestätigung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts liegt bisher nicht vor. Nach der „Birmingham Post“ hätte Kaiser Wilhelm aus dem Wunsch ausgeht, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanövern theilnehmen. Zum Prinzen von Wales wird, wie nach dem „Reuterischen Bureau“ aus zuverlässiger Quelle verlautet, der englische Kronprinz nach der Rückkehr von seiner Reise in die Colonien ernannt werden. Zur Deckung der Kriegskosten emittirte die englische Regierung eine neue Anleihe von 11 Millionen Pfund Sterling (220 Millionen Mark), in dreiprozentigen, vom 7. März datirten und am 7. December 1905 rückzahlbaren Schatzbons.

Mit dem schlechten Zustande der englischen Marine beschäftigt sich lebhaft die englische Presse angesichts des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm von Bültingen aus auf einem holländischen Passagierdampfer nach England überlegen mußte, da angeblich kein Schiff des englischen Kanalgeschwaders wegen des herrschenden Sturmes im Stande war, die Ueberfahrt zu bewerkstelligen. So schreibt der „Daily Graphic“: „Man theilt uns mit, daß J. W. S. „Minerva“ des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Bültingen nicht abholen konnte — als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im Stande wären, gegen Sturm zu jahren! Dies ist ein Gesandnis, das unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht und wogegen unsere Marine nicht scharf genug protestiren kann. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug im Stand gesetzt werden konnte? Welch eine Beleuchtung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im Stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglaublich, zu vernehmen, daß unsere besten und neuesten Kreuzer nicht fesseln können, ohne daß jemand nachlässig gewesen wäre!“ Ein Amsterdamer Blatt „Het Nieuws van den Dag“ behauptet sogar, daß die Dampfessel der meisten Schiffe des englischen Kanalgeschwaders defekt seien.

Spanien. In Madrid haben sich diese Tage jesuitenfeindliche Kundgebungen wiederholt. Graf v. Caseta wurde bei seiner Ankunft durch Pfaffen und Schwärze begrüßt. Die an diesen Kundgebungen theilnehmende Menge, welche in der Mehrzahl aus Studenten bestand, rortete sich vor den von Jesuiten bewohnten Gebäuden wieder zusammen. Die Polizei ging wiederholt vor, zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die in Madrid wohnenden Jesuiten verließen die Stadt, um sich in ihr Kloster in Chamartin de la Rosa zu begeben. Die Kundgebungen gegen die Jesuiten dauerten den ganzen Abend über fort. Die Gruppen bildeten sich stets von neuem, sobald sie getrennt waren. Die königliche Familie wurde auf dem Wege nach dem Theater lebhaft begrüßt. Als die Kutscher nach dem Theater ziehen wollten, versperrte die Polizei ihnen den Weg. Das Jesuitenloster soll mit Steinen bombardirt worden sein.

Serbien. Das Befinden König Milans ist im höchsten Grade bedenklich, wiewohl die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Am Sonnabend Nachmittag erkrankte nach der „Post“ der serbische Gesandte in Wien am Krankenlager, um sich im Auftrag des Königs Alexander nach dem Befinden seines Vaters zu erkundigen und den Ausdruck der Theilnahme zu überbringen. Milau hat den Gesandten, seinem Sohn seinen Dank für diesen Gruß telegraphisch zu übermitteln.

Deutschland.

Berlin, 11. Febr. Zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich begab sich am Sonnabend Nachmittag

2. Staffe 204. Stümpf, Pfeuff, Cottier.

Platz der Gewinner hier: 1. Kug. Gewinner: ...

Table with multiple columns of numbers, likely representing lottery results for Staffe 204. The numbers are arranged in several columns, with some larger numbers at the top and smaller ones below.

2. Staffe 204. Stümpf, Pfeuff, Cottier.

Platz der Gewinner hier: 1. Kug. Gewinner: ...

Table with multiple columns of numbers, continuing the lottery results for Staffe 204. The layout is similar to the first table, with columns of numbers.



P. T.

Hierdurch gestatten wir uns die Mittheilung, dass wir am hiesigen Platze
an der Stadtkirche Nr. 2
ein Bankgeschäft

errichtet haben und empfehlen unsere Dienste dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Angelegentlichste.

Grünthal & Hergt,

Bankgeschäft,

Inhaber: R. Christian Grünthal.

Seines hohen gesundheitlichen Werthes wegen

findet Kathreiner's Malzkaffee nicht nur im Volke, sondern auch in den höchsten Ständen großen Anklang. So schreibt eine fürstliche Persönlichkeit: „Zhr (Kathreiner's) Malzkaffee bedarf absolut keines Zusatzes von Bohnenkaffee; ich trinke ihn täglich mit der größten Befriedigung.“

Pfeiffersches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1901 am 16. April. Hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch Director Pfeiffer.

Merseburger Rabenbräu

aus der Stadtbrauerei v. Carl Berger, Merseburg,

hergestellt aus besten Hochprodukten, ohne jegliche Surrogate, äußerst bekömmlich, empfiehlt in Siphons und Flaschen

Bernh. Deltzschner,
Adam's Nachf., Oberburgstr. 5.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu einer außerordentlichen Gesellschafter-Versammlung auf

Mittwoch den 13. Februar 1901,
nachmittags 3 Uhr,

in den Saal des „Herzog Christian“ hier höflichst ein. Tagesordnung unten. Es ist das Erscheinen aller Gesellschafter sehr erwünscht. Freunde des Unternehmens sind willkommen.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung des Vorstandes.
- 2) Wahl einer Baucommission zur Ergänzung des Aufsichtsrathes.
- 3) Wahl eines gerichtlichen Bücherrevisors.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Endgiltige Feststellung der Statuten.

Der Vorstand. J. H. Lüke.

Augarten.

Neu!

Neu!

In meinem Locale findet von heute ab bis auf Weiteres ein

grosses Prämienschiessen

statt. Als Prämien kommen großartige Präsente zur Vertheilung. Hierzu ladet freundlichst ein

Eduard Lasse, Besitzer.

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche Generalversammlung des

Vorschuss-Vereins zu Merseburg

findet **Sonntag den 17. Februar 1901,**

nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „Thüringer Hofes“ hier selbst

statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein- geladen werden.

Tages-Ordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1900 und Genehmigung der Bilanz.
- 2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes; Entlassung der Entlastung.
- 3) Bericht über die durch den Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
- 4) Antrag des Aufsichtsraths, Gehaltsverhöhung der Vorstandsmitglieder betreffend.
- 5) Renewahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
- 6) Wahl der Abschätzungskommission.
- 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandslage in Leipzig und dem allgemeinen Vereinstage in Hannover. Etwaige Anträge sind bis zum 14. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 6. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eing. Genossenschaft m. b. H.

E. Richter, Vorsitzender.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Galle, 10. Febr. Der Schriftfeger Julius Thomas hier, welcher Selbstmord versuchte, sich indessen nur schwer verletzte, ist kürzlich aus der Klinik entlassen worden. Durch das Geschehene ist die Schreckart auf beiden Augen zerstört, so wird also Blind bleiben. Der Genannte hatte bekanntlich die Droschkenabstufung der Verbandsbuchbinder zu verwalteten und hatte dies auch 12 Jahre hindurch zur Zufriedenheit gethan. Bei einer Revision Ende vorigen Jahres fand sich ein nicht geringes Defizit vor, das Th. nicht zu erklären vermochte. Aus Furcht vor der Blamage griff er zum Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Das Defizit ist zum Theil schon gedeckt.

Galle, 10. Febr. Die Missionsconferenz in der Provinz Sachsen tagt morgen und übermorgen hierseits. Es werden Vorträge halten die Herren Missionssecretär Witz-Bornage, Prof. D. Warne-Galle, Missionar Maus-Gebina. Im Anschluß daran findet noch eine studentische Missionsversammlung statt.

Zeßen, 9. Febr. Von einem traurigen Schicksalsschlag sind nach der S. Jg. die Meyer'schen Eheleute von den bestigen Weinbergen betroffen worden. Als gestern Nachmittag das seit Ostern d. J. die hiesige Schule besuchende Löscherschen auf dem Nachhausewege von der Schule mit einer Mischkülein das Eis des nahen Elsterflusses betrat, brachen beide ein. Während hinzukommende Schulknaben die Letztere noch herausziehen konnten, vermochten sie die kleine Meyer nicht mehr zu retten, weil bei dem Versuche die auf dem Rücken festgeschaltete Schultasche sich gegen das Eis hemmte. Trotz eifriger Suchens ist die kleine Leiche bis jetzt noch nicht gefunden.

Sonneberg, 8. Febr. Eine aufsehenerregende Verhaftung ist hier vorgenommen worden. Vor zwei Jahren brannte in Eschenhal bei Zudenbach das Wohnhaus der Familie Krautwurk nieder, wobei 7 Personen in den Flammen umkamen. Vergeblich suchte man damals nach dem Anstifter. Erst in neuerer Zeit verlaute gerüchweise, daß die Geliebte des aus Gießfeld stammenden Schneidemüllers Mann, welcher seit einiger Zeit in dem benachbarten Hämmern in Arbeit steht, Anhebungen über jene Affäre machte. Den Mann erreichte ein Schicksal, als er vor einigen Tagen ein Gewehr entwendete, was ihn in Untersuchungshaft brachte. Bei dieser Gelegenheit scheint seine Geliebte, welche sich wegen Rücknahme des Eheversprechens mit ihm entzweit hatte, nähere Angaben gemacht zu haben, so daß Mann gestern wegen jener Verdrüßigung durch zwei Gendarmen in das landgerichtliche Gefängnis nach Meiningen transportiert wurde.

Tornau (in Anhalt), 8. Febr. Beim Schlittschuhlaufen hatte sich der elfjährige Sohn des Arbeiters W. von hier den Fuß wund geschert, die anscheinend unbedeutende Wunde aber nicht weiter beachtet. Beim abermaligen Schlittschuhlaufen trat zur Entzündung ein, die in kurzer Zeit sich derart verschlimmerte, daß der Knabe starb und zwar, wie der Arzt feststellte, an Fluvergiftung.

Bernigrode, 8. Febr. Das große Loos der Mühlhäuser Lotterie im Betrage von 100 000 Mk. ist einem hiesigen Wabenträumen gefallen. In seiner Freude über das Ereignis hat der glückliche Gewinner sofort 10 000 Mk. den Armen der Stadt Bernigrode überwiesen.

Leipzig, 10. Febr. Die hiesigen Mitglieder des Buchdrucker-Verbands lehnen einstimmig den Vermittlungsvorschlag der sozialdemokratischen Partei in Sachen des Konflikts mit der „Leipziger Volkszeitung“ ab und beschloßen die Verhängung der Streik über die „Volkszeitung“. — Wegen des freisprechenden Urtheil in dem Prozeß gegen den „Halkünstler“ Louis Kuske in Leipzig hat die Staatsanwaltschaft die Revision eingelegt.

Dresden, 10. Febr. Die Vesperen in dem Besinden des Königs von Sachsen schreitet langsam fort; jedoch ist noch Ruhe erforderlich. Fieber ist nicht mehr vorhanden, auch läßt der Husten nach. Die Königin ist an einem Bronchialkatarrh erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

Localnachrichten.

Mersberge, den 12. Februar 1901.

Als einseitiger Versuch für die von hier nach Torgau übersiedelnden Husaren hat das Kriegsministerium eine Compagnie Infanterie bestimmt, welche vom 1. April d. J. an hier Quartier nehmen wird. Die Truppe wird zum größten Theil in dem städtischen Kasernement in der Mühlstraße untergebracht.

Die hiesige höhere Mädchenschule veranfaßte am Sonnabend in Schulsale einen Unterhaltungsabend, der einen hochinteressanten Verlauf nahm. Der äußerst zahlreiche Besuch seitens der Eltern der Schülerinnen, der Vertreter der Schulbehörden und sonstiger Freunde der Schule bewies das hohe Interesse an der Veranstaltung. Nach dem Gesang der Hymne: „Die Himmel rühmen“ wies Herr Director Schulze die Anwesenden im Namen der Schule herzlich willkommen und würdigte in einem einleitenden Vortrage das deutsche Lied. Die Liebe zum Lied wurzelt tief in der deutschen Volkseele. Sie ist eine der Grundkräfte gewesen, die das Volk in schwerer Zeit zum Kampfe begeistert haben, selbst in der Nacht graufigen Glends glänzt noch der Stern des deutschen Liedes. In allen Lagen des Lebens ist das Lied der treue Begleiter des Volkes gewesen. Das deutsche Volk der Gegenwart aber scheint bedauerlicher Weise mehr und mehr das Interesse an Liebe zu verlieren, und doch singt und klingt es auch heute noch in deutschen Dichtermalde, schlummert in der Volkseele noch die Kraft dichterischen Gestalts, dafür ist das Lied der Neuzeit ein Beweis. Zwar steht es in bedeutsamen Gegensatz zum Liebes am Anfang des 19. Jahrhunderts, aber zu seinem Vortheil. Es ist milder und feiner geworden, hat an Tiefe der Anschauung, an Macht, Schönheit und Innerlichkeit gewonnen, aber auch an Beziehungen zum praktischen Leben und damit an Gedankenfülle und Klarheit. Der Frühling, die Natur, Heimath und Vaterland stehen im Mittelpunkt dieser neuen Lyrik. Eine reiche Anzahl von Deklamationen, gesprochen von Schülerinnen aus allen Klassen, illustriert die vorhergegangenen Ausführungen. Die erste Gruppe feierte in vollen Tönen den Frühling, der als König einzieht, die zweite den Abend im deutschen Liede. An die Schilderung der abendlichen Natur schlossen sich Lieder, die die Gedanken und Empfindungen beim Anblick der zur Ruhe gebenden Natur ausdrücken, sodann solche, die den Eindruck auf das Herz des Menschen schildern, der an Gott denkt. Die letzte Gruppe behandelte Heimath und Vaterland. Der Zauber des Vaterlandes, das Familienglück, die Bedeutung der Heimath für den in der Ferne Weisenden zog wirkungsvoll an den Hörern vorüber. Mit einem Jubelruf an das Vaterland endeten die erhebenden Darbietungen. Der zweite Theil wurde ausgefüllt durch die Aufführung des Eisenmarchens „Radmeister und Rebenblüthe“ von J. Seidler, in Musik gesetzt von Hofkapellmeister A. Klugardt. Das Werk schildert in Anlehnung an Roquette das Hochzeitsfest des Prinzen Waldmeister und der Prinzessin Rebenblüthe am Hofe König Feuerweins. In kleinem Rahmen birgt es einen überraschenden Reichtum von Melodien, musikalischen Gedanken, Effekten und Harmonien. In seinen Chören, Arien, Duetten und Terzetten bietet es neben viel Anmutigen auch dramatisch Belebtes, so daß das Interesse bis zum Schluß gesteigert wird. An der Durchführung des Werkes, die geleitet von dem Gesanglehrer der Schule, Herrn Schumann, unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau Schumann und Fräulein Löschel stattfand, konnte man seine helle Freude haben. Ein poetisch empfundenen Text, gesprochen von Fräulein Schulze, stellte die Verbindung zwischen den einzelnen Nummern in glücklicher Weise her. Der Verlauf des Abends dürfte den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben und an seinem Theile dazu beitragen, die Verbindung zwischen Schule und Haus immer inniger zu gestalten.

Am Sonntag hielt in Saale der Kaiser Wilhelms-Halle hierseits der hiesige kirchliche Verein der Altenburg unter sehr zahlreicher Theilnehmung seiner Mitglieder und Gäste seinen 2. diesmüthlichen Familienabend ab. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Großer Gott wir loben dich“ begrüßte der Herr Vorsitzende Pastor Delius die Versammlung mit herzlichen Worten. Hierauf wurde seitens des Altenburger Kirchenchores der „Lobgesang“ von G. H. Kint und von 2 besonders stimmbegabten jungen Damen des Kirchenchores das Duett: „O wie selig ist das Kind“ aus „Altkalia“ von F. Mendelssohn vorgetragen. Hierauf schloß sich ein Vortrag des Herrn Vorsitzenden über: „Unsere Confirmanden und ihre Zukunft.“ Vortragender bemerkte eingangs seines Vortrages, daß er seinen diesjährigen Confirmanden ein Flugblatt mitzugeben gedenke, in welchem das, was sein Vortrag berühren werde, noch weiter ausgeführt sei, und empfahl dieses Flugblatt den betr. Eltern zur Beachtung. Eingehend verbreitete sich der Herr Vortragende über die Art und Weise der Ertheilung des Confirmanden-Unterrichts, bei dem es ja vor Allem darauf ankomme, Seelsorge an den jungen Menschenherzen zu treiben und diese stark und fest zu machen für den unmittelbaren auf die Confirmation folgenden Eintritt in das große und wilde Treiben der Welt. Zwar sollten im Confirmanden-Unterricht

die bereits in der Schule angeeigneten religiösen Vermöge bewahrt und befestigt werden, wichtiger aber als das Auswendiglernen von Sprüchen, Hauptstücken und Kirchengedichten sei doch das Inwendiglernen durch Einwirkung auf Herz und Gemüth der Kinder. Das christlich sittliche Urtheil der Kinder zu erwecken, sie zu geistlichen Charakteren heranzubilden, sei die Hauptaufgabe des Confirmanden-Unterrichts. Darum müsse der Seelsorger den Blick der Confirmanden auch auf die Lebensverhältnisse richten, in welche dieselben nach ihrer Confirmation eintreten. Dieser Blick dürfe sich der Confirmanden-Unterricht nicht entziehen, weil es zumeist von Seiten der Eltern in so eingehender Weise nicht geschehen könne, ja weil sogar von gewissenlosen Eltern diese Dinge mit alzu leichtfertiger Besprechung würden. Bezüglich der Zukunft unserer Confirmanden müsse der Seelsorger lezttere eindringlich warnen, bei dem Schließen von Freundschaften nicht zu vertrauenselig zu sein. Bezüglich der Begehung des Confirmationstages selbst seitens der Kinder wurde vom Herrn Vortragenden zugegeben, daß gegen früher manches besser geworden sei, doch liege eine Gefahr für die würdige Begehung des wichtigen Tages darin, daß man vielfach den Sinn des jungen Christen durch äußere Dinge, übertriebene Geschenke u. von der Hauptsache ablenke. Daß so viele bald nach ihrer Confirmation auf falsche Wege kämen, habe hauptsächlich darin seinen Grund, daß die meisten Confirmanden gleich in ein ungebildetes vogelfreies Leben eintreten. Kirche und Staat wüßten hierin noch weitere Maßnahmen treffen, daß für die Bewahrung der heranwachsenden Jugend in der Zeit nach dem Austritt aus der Schule bis zum Eintritt ins Heer auch als bisher geschehe. — Das Programm des Abends brachte im Weiteren noch zwei Chorgesänge „Scheiden“ von Rabede und „Wenn alle untreu werden“ von Fr. Frölich seitens des Kirchenchores, ein Sopran-Solo „Mache mich selig o Herr“ von A. Beder seitens einer talentierten Sängerin des Kirchenchores, 2 Bass-Soli „Die Uhr“ und „Die Glocke von Spier“, beide von Löwe, seitens eines in der Sangeskunst bewährten Herren des Kirchenchores, 2 Violoncello-Vorträge von J. S. Bach und Händel seitens eines anderen in Behandlung seines Instrumentes kunstgeübten hiesigen Herren und zwei werthvolle Recitationen seitens einer auswärtigen Dame, die schon wiederholt durch ihre Darbietungen sich um die Familienabende des Vereins verdient gemacht hat. Leider mußte wegen vorgerückter Zeit ein zweiter Vortrag des Herrn Vortragenden: „Ueber Hausaband“ zurückgestellt und für einen späteren Familienabend vorbehalten werden. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „So nimm denn meine Hände“ wurde der in allen seinen Theilen wohlgelungene Familienabend geschlossen.

Stenographie. Der Stenographen-Verein Stolze zu Mersberge hielt am leztvergangenen Sonnabend im Saale des „Herzog Christian“ seine ordentliche Haupt-Versammlung ab. Dieselbe war von über 60 Mitgliedern besucht. Trotz eines außerordentlich starken Abganges, hauptsächlich infolge Verzugs jüngerer Mitglieder, ist die Gesamtmitgliedszahl des Vereins einschl. der kürzlich gebildeten Männer-Abtheilung zur Zeit 114, gegen das Vorjahr um 12 gestiegen; ein Beweis, daß in diesem Verein eine rege und erfolgreiche Thätigkeit herrscht. Im verfloffenen Jahre sind erfreulicherweise wieder verschiedene Preise für gute Arbeiten in den höchsten Schnellschreib-Abtheilungen auf den Verein gefallen und einigen Mitgliedern ist es gelungen, durch ihre stenographische Leistungsfähigkeit sehr gute Stellung zu erhalten. Mit Rücksicht auf den großen Nutzen, welchen die sichere Handhabung der Stenographie und besonders der vom Verein „Stolze“ vertriebenen „Vereinshaften Deutschen Stenographie“ (Einigungssystem Stolze-Schrey) heutzutage in fast allen Berufsweisen zu bieten vermag, kann der Besuch der in genanntem Verein unter Leitung bewährter Lehrkräfte jederzeit stattfindenden Vereins- und Privatunterrichtskurse nur warm empfohlen werden. Anmeldungen zu den Unterrichts-Kursen werden im „Herzog Christian“ entgegengenommen. 8.

Ein recht gelungenes Ulfest hatte am Sonntag Abend der hiesige Allgemeine Turnverein in den entsprechend decorirten Räumen der „Reichstrone“ veranfaßt. Dasselbe veranstaltete in humoristischer Weise die Friedensfeier in Peking, deren Programm sich in Gegenwart chinesischer Bevollmächtigter und hoher europäischer Offiziere mit edel sinnigem Klimate vollzog. Zunächst erschienen beim Beginn des Festes der Wifolung Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching, beide in vortrefflicher Waese; ersterer ließ sich sogar herab, die anwesenden Gäste zu begrüßen und gebot dann der Kapelle, den großen Friedensmarsch mit Posaunen und Hörnern anzukommen, der das Ganze in gelungener Weise ein-

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 36.

Dienstag den 12. Februar.

1901.

Die Wirren in China.

Die Gesandten haben nach einer „Neuter“-Meldung am Freitag über ein von den Chinesen vorgelegtes Gift berathen, das sich auf die Aufhebung der Prüfungen auf fünf Jahre und auf die Bestrafung der Beamten bezieht, welche schuldig sind, die Freiheit gegen die Ausländer nicht unterdrückt zu haben. Die Gesandten beanstandeten den Wortlaut des Gifts, welcher den Ausländern erwidert, als seien die Unruhen lediglich durch das Vorgehen der eingeborenen Chinesen verursacht worden. Das Gift war sonst befriedigend, wurde nach Maßgabe der Ansichten der Gesandten geändert und an die Chinesen zurückgegeben.

Ein der Räuberei beschuldigter Bischof. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Peking, die Familie des aus Peking der Kaiserin hinterlassenen Würdenträgers Lufen habe bei den Vertretern der fremden Mächte Klage gegen den Bischof von Peking, Favier, eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlichen Werthgegenstände und Goldsachen im Betrage von einer Million Taels bemächtigt haben soll. Die Familie Lufens behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Secretärs der amerikanischen Botschaft, Couiers, befinden.

Reibereien zwischen England und Rußland bei der Beilegung des chinesischen Conflits berührt die „Times“ aus Peking. Rußland hat sich erboten, die nördlich von der großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Heiligung für die Rußland zustehende Entschädigung, und versucht auf diese Weise China dazu zu bringen, die Bedingungen der unterschriebenen Verpflichtung zu verletzen, welche das Tjinglingamen im October 1898 England gegenüber übernommen und durch die sich China verpflichtet hat, die Schaubahn-Wan-Miunswang- und Suminting-Bahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht übergehen zu lassen. Eine baldige Wiedereröffnung des Hafens von Taku wird erwartet. Nach der „Morning Post“ besteht die Hoffnung, daß der Hafen von Taku zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt in diesem Jahre eisfrei und dem Verkehr geöffnet sein werde.

Die regelmäßige telegraphische Verbindung mit Peking und Tientsin über Madras ist hergestellt.

Aus Südafrika meldet „Reuters Bureau“ in einem Hongkonger Telegramm: In Kumschuf sind vier Mann hingerichtet worden, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet worden waren. Die Chinesen meinen, daß nur zwei von ihnen zu den Schuldigen gehören.

Aus Südafrika.

Die Ernennung eines neuen englischen Oberkommandierenden für den südafrikanischen Kriegsschauplatz steht bevor. Wie verlautet, hat der englische Cabinetrat bereits am Donnerstag beschlossen, Sir Evelyn Wood als Hochkommandierenden nach Südafrika zu schicken. Kitchener würde zweiter Commandirender werden.

Die Mängel der englischen Heeresführung sind schon früher vielfach in den veröffentlichten amtlichen Kriegsberichten hervorgetreten. Das Londoner „Timesblatt“ veröffentlicht eine Reihe von neuen Kriegsberichten des Lord Roberts, die den Zeitraum vom 6. Februar bis zum 15. November v. J. umfassen. Roberts meldet darin u. a., bei seiner Ankunft habe er keinen organisierten Transportdienst vorgefunden. Seine und Lord Kitcheners erste Sorge sei gewesen, den Transport zu organisieren. Buller habe am 6. Februar telegraphirt, der Marsch zum Ensis-Rahysmiths werde 3000 Mann kosten. Der

Erfolg sei zweifelhaft. Roberts antwortete, Rahysmith müsse entsetzt werden, und koste es auch den angegebenen Preis. Buller telegraphirte am 9. Februar, die Operation sei unbeschädigt ohne Verhätungen. Bezüglich der Gefangennahme detahirter englischer Truppenabteilungen sagt Buller, die Möglichkeit solcher Unglücksfälle sei voranzusehen gewesen, da es vor Einnahme Pretorias unmöglich gewesen sei, die Bahnlinie mit ausreichenden Streitkräften zu besetzen, ohne den Vormarsch des Haupttruppenkörpers zu schwächen. Eine fernere Depesche besagt, so groß die verminderten Streitkräfte gewesen seien, waren sie doch zu schwach für die von ihnen verlangten Aufgaben. Sie theilt Zahlen mit, durch welche die große Ausdehnung des Operationsgebietes nachgewiesen wird, und schreibt Ueberbrücke der Buren, welche sich bereits ergeben hatten, hauptsächlich dem Mangel an Schutz durch englische Truppen zu, und dem Druck der Burencommandanten.

Ueber den Ueberfall durch Buren bei Modderfontein meldet „Reuters Bureau“ nachträglich: Eine 1500 Buren machten am 30. Jan. einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, 20 Meilen südlich von Krügerdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neusüdwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgedrungen. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abge schnitten hatten, socht wieder bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Uebermacht erwehren mußte. Auf britischer



seiner Seite, 17 Mann waren in den Händen der Buren gefangen, 17 Mann waren in den Händen der Buren gefangen, 17 Mann waren in den Händen der Buren gefangen.

Italien. Wegen Neubildung des italienischen Cabinetts hatte der König Besprechungen mit Zanardelli, Fortis, Brinetti, Ricotti, di Rudini und Biancheri.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousselle erhielt den russischen Alexander-Neubotschafter.

Belgien. Für eine Vermittelung Belgiens in dem südafrikanischen Conflit hat sich am Freitag die belgische Repräsentantenkammer ausgesprochen. Eine dahin gerichtete Petition wurde von der Petitionscommission empfohlen, von dem Minister des Auswärtigen de Favereau dagegen bekämpft. Trotz dessen Widerspruch nahm

aber die Kammer schließlich eine von Janson eingebrachte Tagesordnung im Sinne der Beschlüsse der Petitionscommission an.

England. Ueber Auszeichnungen für Lord Roberts laufen durch die Presse die mannigfaltigsten Nachrichten. Eine offizielle Bekräftigung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts liegt bisher nicht vor. Nach der „Birmingham Post“ hätte Kaiser Wilhelm aus dem Wunsch ausgeht, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanövern teilnehmen. Zum Prinzen von Wales wird, wie nach dem „Reuters Bureau“ aus zuverlässiger Quelle verlautet, der englische Kronprinz nach der Rückkehr von seiner Reise in die Colonien ernannt werden. Zur Deckung der Kriegskosten emittirte die englische Regierung eine neue Anleihe von 11 Millionen Pfund Sterling (220 Millionen Mark), in dreiprozentigen, vom 7. März datirten und am 7. Dezember 1905 rückzahlbaren Schatzbons.

Mit dem schlechten Zustande der englischen Marine beschäftigt sich lebhaft die englische Presse angesichts des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm von Vlissingen aus auf einem holländischen Passagierdampfer nach England übersehen mußte, da angeblich kein Schiff des englischen Kanalgewehrs wegen des herrschenden Sturmes im Stande war, die Ueberfahrt zu bewerkstelligen. So schreibt der „Daily Graphic“: „Man theilt uns mit, daß J. M. S. „Minerva“ des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Vlissingen nicht abholen konnte — als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im Stande wären, gegen Sturm zu fahren! Dies ist ein Gefändnis, das unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht und wogegen unsere Marine nicht scharf genug protestiren kann. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug im Stand gesetzt werden konnte? Welch eine Verleumdung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im Stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglaublich, zu vernehmen, daß unsere besten und neuesten Kreuzer nicht seetüchtig seien, ohne daß jemand nachlässig gewesen wäre.“ Ein Amsterdamer Blatt „Het Nieuws van den Dag“ behauptet sogar, daß die Dampffessel der meisten Schiffe des englischen Kanalgewehrs defekt seien.

Spanien. In Madrid haben sich dieser Tage jesuitenfeindliche Kundgebungen wiederholt. Graf v. Casetta wurde bei seiner Ankunft durch Pfeifen und Schmährchen begrüßt. Die an diesen Kundgebungen beteiligte Menge, welche in der Mehrzahl aus Subalternen bestand, torierte sich vor den von Jesuiten bewohnten Gebäuden wieder zusammen. Die Polizei ging wiederholt vor, zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die in Madrid wohnenden Jesuiten verlassen die Stadt, um sich in ihr Kloster in Chamartin de la Rosa zu begeben. Die Kundgebungen gegen die Jesuiten dauerten den ganzen Abend über fort. Die Gruppen bildeten sich stets von neuem, sobald sie getrennt waren. Die königliche Familie wurde auf dem Wege nach dem Theater lebhaft begrüßt. Als die Ruheförder nach dem Theater ziehen wollten, verpörrte die Polizei ihnen den Weg. Das Jesuitenloster soll mit Steinen bombardirt worden sein.

Serbien. Das Befinden des König Milans ist im höchsten Grade bedenklich, wemöglich die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Am Sonnabend Nachmittag erlitten nach der „Post“ der serbische Gesandte in Wien am Stranzenlager, um sich im Auftrag des Königs Alexander nach dem Befinden seines Vaters zu erkundigen und den Ausdruck der Theilnahme zu überbringen. Milau hat den Gesandten, seinem Sohn seinen Dank für diesen Gruß telegraphisch zu übermitteln.

Deutschland.

Berlin, 11. Febr. Zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich begab sich am Sonnabend Nachmittag